

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 31. Oktober 1975
Nr. 217 (2564) 10. Jahrgang

Preis
2 Kopeken

Neue Schiffe laufen vom Stapel

Jeder Tag bringt den XXV. Parteitag der KPDSU näher. Die Werktätigen in Stadt und Land sind bestrebt, ihm mit würdigen Arbeitsergebnissen aufzuwarten. Auch der Sempalatski Schiffbau- und reparaturbetrieb ist da keine Ausnahme. Neulich erlebte das Kollektiv dieses Werks seinen großen Tag. Es rapportierte über die vorläufige Meisterleistung des Fünfjahresplans. Gleichzeitig hat man sich hier verpflichtet, bis Jahresende Erzeugnisse für eine Summe von 642 000 Rubel zu realisieren.

Der Schiffbau- und reparaturbetrieb in Sempalatsk nimmt unter den artverwandten Betrieben in Pawlodar und Ust-Kamenogorsk nicht den letzten Platz ein. So zum Beispiel plant sein Kollektiv im Wettbewerb mit dem Schiffbau- und Schiffreparaturbetrieb in Pawlodar nach den Ergebnissen des letzten Quartals als Sieger hervorzutreten. Der Schiffbau- und reparaturbetrieb in Sempalatsk wettbewerbt sich mit dem Autoreparaturbetrieb der Stadt. Zwischen beiden Betrieben entfaltete sich ein harter Kampf für hohe Kultur der Produktion. Neulich wurde das Fazit des Wettstreits gezogen: Die Schiffbauer liegen in Führung.

Direktor des Schiffbau- und reparaturbetriebs Shaudat Mustafin erzählt:

„Unser Kollektiv hat sich in der ganzen Stadt einen guten Ruf erworben, und das durch mustergültige Arbeit. Wir bauen heute vorwiegend am Motorschiff BTK. Ein Motorschiff solcher Art wird erstmals in unserem Betrieb gebaut. In diesem Jahr haben wir ihre Zahl schon auf 3 gebracht. Dieses Schiff hat einen bedeutenden Vorteil vor den anderen. Außer der Schiffschraube ist es von beiden Seiten mit Räder versehen. Erstens gibt das die Möglichkeit, höhere Geschwindigkeit zu erreichen,

und zweitens, wenn das Schiff mal auf eine Sandbank gerat, so helfen ihm die Räder, weiterzukommen.“

Im Schiffbaubetrieb werden auch Schleppdampfer gebaut, die Frachten nach Ust-Kamenogorsk und Pawlodar transportieren. In diese Städte wird aus Sempalatsk Sand und Kies gefahren, auf dem Rückweg bringen sie Holz.

Das Schiffbauer-Kollektiv kämpft für den hohen Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“. An allen Produktionsabschnitten ist der sozialistische Wettbewerb weitgehend entfaltet, sowohl der individuelle als auch zwischen den Brigaden und Hallen. In letzter Zeit hat der Wettbewerb der Brigaden Iwan Petrow und Witali Burja die Aufmerksamkeit aller auf sich gelenkt. Das sind zwei ernste Rivalen, doch seit Beginn des abschließenden Planjahres gelangt es dem Burja-Mann, drei Gegenüber den Rang abzulaufen.

Gute Ruf haben sich hier der Former der Gießerei Johann Oster, der Elektroschweißer Wolodmar Baron, der Elektriker Peter Rieger, der Dreher Juri Sorokin und viele andere geholt. „Jeden Tag — Stoßarbeit!“ So lautet die Devise der Schiffbauer.

R. KRAUSE

Rote Fahne an Fliegerhochschule überreicht

AKTJUBINSK. Festlich geschmückt ist der W.-I.-Lenin-Platz in Reih und Glied sind die Schüler der in der Stadt vor kurzem eröffneten Hochschule für Zivilluftfahrt aufmarschiert. Am 29. Oktober fand hier eine feierliche Kundgebung anlässlich der Überreichung der Rote Fahne an die Fliegerhochschule statt. Sie wurde vom Ersten Sekretär des Stadtkomitees der KP Kasachstans P. T. Furmagambetow eröffnet. Der Chef der Verwaltung für Lehranstalten des Ministeriums für Zivilluftfahrt A. I. Nasarow verlas die Befehle des Ministers für Zivilluftfahrt der UdSSR über die Verleihung der Fahne an die Lehranstalt.

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR S. A. Smirnow überreichte die Rote Fahne an die Fliegerhochschule. Im Namen des ZK der KP Kasachstans des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und des Ministerrats der Republik gratulierte er die Flugschüler und Lehrer zum denkwürdigen Ereignis.

Die Redner — der zweite Sekretär des Aktjubinsker Gebiets-

komitees der KP Kasachstans T. B. Bekenow, der Chef der Kasachischen Verwaltung für Zivilluftfahrt N. A. Kusnezow, die Studentin der Medizinischen Hochschule T. Urasowa, der Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans G. G. Sujew, der Chef der Akademie für Zivilluftfahrt I. F. Wassin, der Flugschüler S. Uwarow, der Chef der Hochschule M. I. Mitjatschin — sprachen von der hohen Pflicht der künftigen Fliegeringenieure, von der großen Fürsorge der Partei und Regierung um die Ausbildung der Fachleute für die Luftflotte des Landes.

Festlich erklang der Schwur der Flugschüler, der Sache der Kommunistischen Partei, des geliebten Vaterlandes treu zu dienen.

Die Versammelten nahmen ein Gruschreiben an das ZK der KPDSU, an das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, an den Ministerrat der UdSSR an.

Auf der Kundgebung war der Leiter der Abteilung für Transport- und Fernmeldewesen im ZK der KP Kasachstans L. G. Shukow zugegen.

Erfolge der Gemüsezüchter

Die Landwirte des Gebiets Karaganda haben den Fünfjahresplan im Verkauf von Kartoffeln und Gemüse zu dem Staat überbunden. Es wurden 169 000 Tonnen Kartoffeln bei dem Plan 133 000 und 237 400 Tonnen Gemüse anstatt der geplanten 209 000 Tonnen

abgeliefert. Gegenüber dem achten Planjahr fünf ist die Produktion von Kartoffeln um 73 Prozent und von Gemüse — um 89 Prozent gestiegen.

Die Vergrößerung dieser Produktion wurde dank der Spezialisierung der Wirtschaften und

Beitrag der Rationalisatoren

Das Kombinat für Baustoffe und Konstruktionen in Tekeli beliefert die Bauverwaltungen des Trasts „Taldykurganpromstrol“ und die anderen Baugewerkschaften des Gebiets mit Stahlbetonkonstruktionen, Beton-erzeugnissen und Mörtel. Der Umfang der Warenproduktion stieg im abschließenden Jahr des Planjahres fünf im Vergleich zum vergangenen Jahr um 24 Prozent an. Im laufenden Planjahr soll das Kombinat Erzeugnisse für

eine Summe von 5,3 Millionen Rubel liefern. Die technische Ausrüstung des Betriebs trägt viel zur Erhöhung der Produktion und der Arbeitsproduktivität bei. Der Plan in Einführung neuer Technik wird im Kombinat jährlich erfüllt.

Einen großen Beitrag zur Steigerung der Produktion leisten die Rationalisatoren des Kombinats. Im Laufe von neun Monaten laufenden Jahres brachten ihre Vorschläge 57 000 Rubel

Werktätige der Sowjetunion! Kämpft beharrlich um den weiteren Aufschwung der sozialistischen Wirtschaft — der Grundlage der Macht unserer Heimat und unentwegten Hebung des Volkswohlstandes!

(Aus den Losungen des ZK der KPDSU)



Zehnmonatsplan erfüllt!

Im Rahmen des Wettbewerbs zu Ehren des XXV. Parteitags der KPDSU haben die Werktätigen der Industrie Kasachstans einen neuen Arbeitserfolg erzielt — sie haben den Plan für zehn Monate des abschließenden Planjahres in Realisierung und Produktion wichtiger Erzeugnisse vorfristig, am 29. Oktober erfüllt. Die Vergrößerung des Umfangs der Industrieproduktion betrug etwa 7 Prozent im Vergleich zur entsprechenden Zeitperiode des vorigen Jahres. Die meisten Erzeugnisse erhielt man durch Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Die Industriebetriebe der Republik werden bis Ende Monat über den Plan hinaus erzeugen: eine bedeutende Menge Elektroenergie, Kohle, Koks, Gas, Erdöl und Süßöl, Eisenerz, Asbest, Asbestzementrohre, Schiefer, Ledermaschinen und Ersatzteile dazu, Stapelfasern, synthetischen Kautschuk, Baumwollfasern, Baumwollgarn und Stoffe, Wirk-, Konfektions-, Strumpf- und Sockenwaren, Juften- und Rauhlederwaren, Lederschuhwerk, Pflanzenöl, Vollmilchzerzeugnisse, Wurstwaren, Nahrungsmittel, Konserven, Streuzucker und einige andere Erzeugnisse.

VORFRISTIG

Die Landwirte des Gebiets Tschimkent haben ihren Volkswirtschaftsplan in der Gemüselieferung an den Staat vorfristig bewältigt. Die Auflagen wurden zu 157 Prozent erfüllt, zusätzlich zum Plan wurden 152 600 Tonnen Gemüse verkauft. Einen gewichtigen Beitrag zu diesem Erfolg haben die Rayons Bugunski, Tjukubas, Saryagatsch, Sai-

ram und Tschardara geleistet. Die Tschimkent Landwirte haben auch die Auflagen des abschließenden Planjahres erfüllt. In dem sie 62 500 Tonnen Gemüse an die Erfassungstellen — um 3 500 Tonnen mehr als vorgemerkt — beförderten. Der Verkauf von Gemüse an den Staat dauert

IN ALLEN PRODUKTIONSARTEN

Die Werktätigen der Landwirtschaft aus dem Panfilow-Rayon im Gebiet Taldykurgan haben erfolgreich die Auflagen des neunten Planjahres fünf im Verkauf aller Arten von Agrarerzeugnissen an den Staat erfüllt.

Es wurden 58 824 Tonnen Fleisch, 16 146 Tonnen Milch, 7 899 Tonnen Wolle abgeliefert, was 120, 114 bzw. 107 Prozent des Fünfjahresplans ausmacht. In die Getreidespeicher der Heimat wurden 457 000 Tonnen Maiskörner geschüttet, um 37 350

Tonnen mehr als in den Jahren des achten Planjahres fünf, auch 139 000 Tonnen Weizen wurden an den Staat geliefert. Der Verkauf von überplanmäßigen Getreide und tierischen Erzeugnissen an den Staat dauert fort.

der Hebung der Effektivität der bewässerten Landereien erzielt. In die Beschäftigtenzahl der Ernter wurden 31 900 Tonnen Kartoffeln gebracht, um 4 400 Tonnen mehr, als geplant worden war.

Die Arbeiter und Angestellten, Studenten und Schüler der Städte und Arbeiterstellungen erwiesen den Wirtschaften in der Erntebereingung große Hilfe.

Die Werktätigen des Gebiets haben der sozialistischen Wettbewerb um die würdige Ehrung des XXV. Parteitags der KPDSU breit entfaltet. Die Kollektive der Sowchose arbeiten angestrengt, um die Überwindung der Pflanzgut durchzuführen und die Grundlage für die Ernte des ersten Jahres des 10. Planjahres fünf zu legen.

Würdiger Nachwuchs erzogen

PETROPAWLOWSK. Hier wurde bekanntgegeben, wer als erster mit dem Ehrentitel „Bester Lehrling“ bedacht wurde. Laut Beschluß des Gebietspartei-Komitees, des Volkswirtschafts-Komitees des Gebietsrats und des Kom-somolgebietes wurden 50 Veteranen der Industrie und Landwirtschaft des Transports und Bauwesens für große und erprobliche Arbeit in Sache der kommunistischen Erziehung und Berufsausbildung der Jungarbeiter der Titel „Bester Lehrling“ zuerkannt. Darunter sind die Näherinnen Sarwar Muchametdinowa Baiesarowa aus der Konfektionsfabrik „Kosmopolka“, Haidin der sozialistischen Arbeit, die 20 Jungarbeiterinnen ausgebildet hat, der Lokführer Michail Pawlowitsch Dobrotworski aus dem Bahnbetriebswerk der 23 Transportarbeiter zu ihrem Beruf verholfen hat, und andere.

V. BERGBOCK

Treffen L. I. Breshnew — Le Duan

Ein Treffen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPDSU L. I. Breshnew und dem Ersten Sekretär des ZK der P.W.V. Le Duan, hat am 29. Oktober in Moskau stattgefunden. Die Genossen L. I. Breshnew und Le Duan stellten mit großer Befriedigung die erfolgreiche Entwicklung der brüderlichen sowjetisch-vietnamesischen Beziehungen fest, die auf den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und der sozialistischen Solidarität beruhen.

Es wurde der Wunsch der KPDSU und der P.W.V. sowie der UdSSR und der DRV unterstrichen, auch künftig die Freundschaft zwischen beiden Parteien und Ländern mit allen Mitteln zu stärken, ihre beiderseitigen Beziehungen und das Zusammenwirken in den internationalen Angelegenheiten im Interesse der weiteren Stärkung der Kraft und der Geschlossenheit des sozialistischen Weltsystems zu vertiefen.

Es wurden Fragen der weiteren Entwicklung der sowjetisch-vietnamesischen Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen, darunter in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, erörtert. Beide Seiten messen der Koordinierung

der Volkswirtschaftsplane für das bevorstehende Jahr fünf, und die weitere Perspektive große Bedeutung bei.

L. I. Breshnew und Le Duan erörterten auch einige aktuelle internationale Probleme. Sie äußerten einmütig die Meinung, daß die Situation weitere allseitige Bemühungen um die Festigung des Friedens und die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Staaten auf der Grundlage der Gleichheit, der strikten Achtung der Souveränität und Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten erfordert. Dabei wurde die besondere Bedeutung der weiteren Stärkung der Aktionseinheit der Länder der sozialistischen Gemeinschaft und der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegungen sowie der Notwendigkeit eines konsequenten Kampfes gegen die aggressiven Kräfte des Imperialismus und Neokolonialismus wie auch gegen deren Helfershelfer hervorgehoben.

Das Gespräch fand im Geist der brüderlichen Solidarität, der Freundschaft und Kameradschaftlichkeit statt.

Kundgebung der sowjetisch-vietnamesischen Freundschaft

Herzlich empfing das Kollektiv des Moskauer Werks für Taktstraße „50. Jahrestag der UdSSR“ am 29. Oktober die Partei- und Regierungsdelegation der DRV. In einer Werkhalle, die mit den Staatsflaggen der DRV und UdSSR, Transparenten zu Ehren der unschätzbaren sowjetisch-vietnamesischen Freundschaft geschmückt war, fand eine vielköpfige Kundgebung statt.

Die Teilnehmer des Meetings begrüßten warm den Ersten Sekretär des ZK der KPDSU und der Werktätigen Vietnams Le Duan und die anderen Mitglieder der Delegation.

An der Kundgebung nahmen V. V. Grischin, Mitglied des Politbüros des ZK der KPDSU und Erster Sekretär des Moskauer Stadtpartei-Komitees, K. F. Katuschew, Sekretär des ZK der KPDSU, und andere teil.

Der Einrichter, Held der sozialistischen Arbeit F. A. Bespalow, die Techniker-Dispatcherin, Mitglied des Komsomol-Komitees des Werks A. I. Raichina, der Direktor des Betriebs W. A. Jermakow betonten in ihren Ansprachen, daß die Sowjetmensch, die von der kommunistischen Partei im Geiste des proletarischen Internationalismus erzogen sind, den Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit des vietnamesischen Volkes stets als eigene Sache aufgefaßt haben.

Die Redner unterstrichen, daß

die Sowjetunion dem vietnamesischen Volk in der Wiederherstellung und Entwicklung der Volkswirtschaft, in der Schaffung der materiellen Basis der sozialistischen Gesellschaft brüderlich hilft. Die Arbeiter des Werks, die Moskauer, alle Sowjetmensch werden auch künftig alles tun, um die Beziehungen der brüderlichen Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DRV für das Wohl der beiden Länder im Interesse des Friedens und des Kommunismus zu festigen und zu erweitern. Die Redner unterstützten einmütig die Außen- und Innenpolitik der kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, sprachen dem Generalsekretär des ZK der KPDSU Genossen L. I. Breshnew für seine große und beachtliche Tätigkeit im Namen des Friedens und Glücks der Menschen ihren aufrichtigen Dank aus.

Auf der Kundgebung sprach Genosse Le Duan.

Die Rede des Genossen Le Duan wurde aufmerksam angehört und wiederholt von Beifall unterbrochen.

Das Meeting war eine markante Äußerung der unschätzbaren Freundschaft, der brüderlichen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Demokratischen Republik Vietnam.

[TASS]



DACCA. Durch eine Verordnung des Präsidenten Bangladeshs wird der Kreis von Personen, die wegen „abgewandter Straftaten“ zum Tode oder zu lebenslänglicher Haft verurteilt werden können, beträchtlich erweitert. Zu ihm gehören jetzt auch Menschen, die „durch ihre Handlungen den wirtschaftlichen und finanziellen Interessen des Staates schaden.“

HELSINKI. In einer Erklärung zum Ableben von Luis Alberto Corvalan die Verbrechen der chilenischen Junta angegriffen. In einem Telegramm an die UNO-Menschenrechtskommission wird gefordert, wirksame Schritte zu ergreifen, um die Verantwortlichen einzustellen, die Konzentrationen zu liquidieren und alle politischen Gefangenen des Regimes freizulassen.

DEN HAAG. Die erste Kammer des niederländischen Parlaments hat für die Gewährung der Unabhängigkeit an Surinam gestimmt. Vorige Woche hatte sich die zweite Kammer des Parlaments ebenfalls dafür entschieden. In den nächsten Tagen soll in Paramaribo die Unabhängigkeit Surinams ausgerufen werden.

LISABON. Verhandlungen zwischen dem portugiesischen Premierminister Portugal, General Francisco de Costa Gomes und dem Präsidenten der SSR, Nicolae Ceausescu, haben in Lissabon stattgefunden.

Die beiden Staatschefs erörterten Fragen der europäischen Sicherheit, Abrüstung, Entkolonialisierung sowie die Beziehungen zwischen beiden Ländern.

BRÜSSEL. Ein Luftverkehrsabkommen zwischen Belgien und Kuba ist im Besonderen unterzeichnet worden. Der Luftverkehr wird 1976 beginnen.

WARSAU. Rund 100 Vertreter von Zeitungen, Zeitschriften, Nachrichtenagenturen, Rundfunk- und Fernsehstationen der Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa nahmen an der dritten internationalen Journalistenkonferenz teil, die in Jabonna bei Warschau zu Ende ging.

Auf ganzjähriger Stallhaltung

Die vom Kommunisten Anton Zeller geleitete Milchfarm ist vorläufig die einzige nicht nur im Kolchos „XXI. Parteitag der KPDSU“, Rayon Dshambul, sondern auch im Gebiet, wo sich das Vieh auf ganzjähriger Stallhaltung befindet. Mancher wird meinen, daß es im Süden Kasachstans, wo es mehr Wärme als Kälte gibt, unvorstellbar sei, die Kühe das ganze Jahr in der Farm zu halten. Anders sieht es in den Nordgebieten, wo es die Natur selbst gebietet, den Viehhältern meistens eine Stallhaltung zu sichern.

Doch kam das Kollektiv der erwähnten Farm auf diesen Gedanken nicht, weil es hier warm oder kalt ist, sondern weil das Vieh bei Stallhaltung produktiver geworden ist. Schlecht wurde der Milchtrag bei Kuh, Hündin und die Selbstkosten verringert sich bedeutend.

„Vor fünf Jahren“, sagt Anton Zeller, „wurde unsere Herde auf gewöhnliche Weise gehalten: über auf der Weide, wo sie sich selbst ihren Viehtrieb machte. Der Milchtrag machte 2 700—2 800 Kilo

Je Kuh aus, und das vorige Jahr kühn wir mit folgenden Leistungen ab: Wir erzielten einen Milchtrag von 3 870 Kilo je Kuh, und die Melkerinnen Olga Werner, Jelenswetia Gorina, Lydia Bahm, Katharina Lehmann und ihre Tochter Lydia, Olga Klisch molken 4 200 — 4 500 Kilo Milch.

Ich möchte noch ein Beispiel anführen: im achten Planjahr lieferte das Kollektiv der Farm 47 810 Zentner Milch, und in den vier Jahren und neun Monaten laufenden Jahres veränderte es 58 000 Zentner, auch die Aufgabe dieses Jahres ist schon überboten worden.“

„Hohe Milchträge erhielten wir, nachdem die Tiere auf die 24-Stunden-Haltung überführt wurden“, erklärt der Chefzoo-techniker des Kolchos Johann Jähnen. „Erstens begann es damit, daß der Farm ein 600-Hektar-Luzerneschnitz und 250 Hektar Land für Maisanbau zugeteilt wurde. Die vorhandenen alten Kulturen entsprachen den revolutionären Regeln nicht.“

„Und wie steht es mit den Selbstkosten?“

„Die Selbstkosten eines Zentners Milch machen 17 Rubel und der Ablieferungspreis 22 Rubel aus.“

Auf der Farm wird außerdem Mastvieh gehalten. Man hat schon über 2 000 Zentner Fleisch bei einem Plan von 1 600 Zentner geliefert. Jedes Tier wurde im höchsten Futterzustand abgeliefert und wog 401 Kilo. Darin ist ein großes Verdienst vor allem der Viehpfleger Jegor Lehmann und Nasir Schladkow.

Mir fiel auf, daß auf der Farm mehrere Mitglieder einiger Familien arbeiten. Zum Beispiel Peter Lehmann ist Viehpfleger, seine Frau Katharina und ihre zwei Töchter Lydia und Maria Melkerinnen (sie kamen auf die Farm nach der 10. Klasse). Und noch ein Beispiel: Artur Glanz ist Viehpfleger, seine Frau Ella — Kalbervormer, ihre Söhne Johann, Valery und Reinhold — Viehpfleger, Peter Herdt und seine zwei Söhne — Johann und Andreas — sind ebenfalls Viehpfleger.

In der Roten Ecke der Farm gibt es eine Menge Urkunden und Diplome, die das Kollektiv in diesem Planjahr für hohe Leistungen in Vergrößerung der Milch- und Fleischzeugung vom Ministerium der UdSSR sowie

der Kasachischen SSR auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR in Moskau und in Alma-Ata erhielt. Viele Viehzüchter wurden mit hohen Reglerauszeichnungen gewürdigt, sind Sieger des sozialistischen Wettbewerbs und Aktivisten des neunten Planjahres.

In diesen Tagen entfaltete das Kollektiv der Farm weitgehend den sozialistischen Wettbewerb um die würdige Ehrung des XXV. Parteitags der KPDSU und beschloß, den Jahresplan in Milchlieferung an den Staat zu 150 Prozent zu erfüllen.

„UNSER BILD: Die führende Melkerin der Farm Olga Werner wurde für die vorfristige Erfüllung des achten Planjahres mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt und für die vorfristige Erfüllung der Aufgabe des bestimmenden Planjahres mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet. Olga Werner nahm mehrmals an der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR in Moskau teil, wo sie mit Medaillen gewürdigt wurde.“



A. WOTSCHIEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“
Foto des Verfassers

Der Auftrag

Nein, Wladimir Gottliebowski Harder hatte nichts gegen gesellschaftlichen Erfolg. Es ihm aber das Parteikomitee des Sowchos „Schpakulskul“ vorzuschlag, als Propagandist im System der Parteipolitik tätig zu sein, hatte er Bedenken. Der junge Kommunist, der damals erst vor kurzem von der Hochschule gekommen war, hätte gerne mit ganzem Eifer an Präparaten, geländerechnischen Kenntnissen teilgenommen. Und da sollte er nun in einem Seminar über verschiedene politische und philosophische Fragen sprechen.

Von diesem Tag an sah W. Harder abends länger über Büchern, Zeitungen und Zeitschriften beschäftigt. Er besuchte die Bibliothek und es ging sogar besser, als er anfangs dachte: seine Kenntnisse aus dem Hochschulprogramm der Gesellschaftswissenschaften ließen sich leicht auf frischen und mit konkreten Beispielen aus dem gesellschaftlichen Leben und der Produktion der Wirtschaft ergänzen. Auch die erste Begegnung mit den Hörern gab mehr Sicherheit.

Die Gruppe war ziemlich groß — über 30 Mann. Alle waren zum Unterricht erschienen und hörten seine Vorträge mit größter Aufmerksamkeit an. Die nächsten Zusammenkünfte brachten jedoch neue Sorgen. Schon in der nächsten Besichtigung mußte er zum Beispiel die Namen hinter den Namen einiger Hörer den Vermerk „abw“ machen, auch die Aktivität der Hörer bei der Besprechung des Materials war nicht so hoch.

Er besuchte die Reparaturhallen, Farmen. Zusammen mit den Sekretären der Parteibüros gründete er die „Frage“, warum einige Hörer nicht gekommen waren zum fälligen Seminar. Für sich hatte er auch Schlüsse gezogen. Er mußte feststellen, daß das Interesse der Hörer zu wackeln begann. Er freute sich, Ausreden zu gewinnen, mußte sie ihnen selbständig auszusprechen. Ihrer selbständigen Arbeit am Material fehlte die mehr Aufmerksamkeit.

Jetzt ist Wladimir Gottliebowski Harder bereits das fünfte Jahr Propagandist. In diesem Jahr hat er 300 Hörer. Es sind Agrarwissenschaftler, Mechaniker, Kombiführer, Viehzüchter des Sowchos. Im laufenden Lehrjahr werden sie wie auch im vergangenen Jahr zum Studium der Parteipolitik zum Wissensstudium. Das Programmiermaterial ist für die Hörer von großem Nutzen und Interesse.

„Zu Beginn des Schuljahres habe ich selbst das Gerüst des Stundenplans zusammengestellt, dabei besonders Englisch in Betracht gezogen. Dann wurden die anderen Stunden eingebracht. Wir arbeiten mit vollem Kräfteinsatz und nutzen unsere Klassenräume möglichst rationell. Im nächsten Jahr kommen noch Englisch-Gruppen dazu. Dann weiß ich wirklich keinen Rat mehr.“

Man soll die Schuldirektorin verstehen. Da ist die Frage, ob es sich lohnt, die Arbeit zu Ende durchzuführen — zwei Fächer mit erweitertem Unterricht ist eine komplizierte Sache. Doch jetzt muß man sich mit diesen Tatsachen abfinden und einen Ausweg suchen.

Avantgarde des Kollektivs

Im vorigen Winter arbeitete der Kommunist, Mechaniker Wladimir Davidowitsch Griftenstein auf dem Hindermastplatz. Mit seinem Traktor fuhr er Futter bei 500 Hinder hatte er zu versorgen. Tat es mit viel Eifer und Gewissenhaftigkeit. Im Frühjahr schickte man ihn dann in eine Traktorenbrigade. Nach dem Aussaat beendet war, kam er wieder zum Mastplatz.

Die Zeit der Erntebergung kam. Man schlug Wladimir Davidowitsch vor, eine Kombi zu steuern. Und der Kommunist Griftenstein machte keine Widerstände. Jedoch die Verhältnisse änderten sich unmerklich auf dem Mastplatz. Der Abteilungsleiter Viktor Konstantinowitsch Charstchenko suchte Griftenstein auf dem Maschinenhof auf. „Nehmen Sie's nicht böse, Wladimir Davidowitsch, das was Sie fortwährend umsetzen lassen. Was tun? Es geschieht im Interesse der Wirtschaft. Ich wollte Sie bitten, daß Sie wieder zum Mastplatz kommen. Was meinen Sie dazu?“

„Sie haben ja selbst gesagt, daß es die Interessen der Wirtschaft verlangen“, erwiderte Griftenstein. „Was ist hier noch zu reden.“

„Sehr gern hätte ich eine Kombi gesteuert. Er ist ja ein erfahrener Kombiführer, 26 Jahre

mit unter den Bestmechanikern. Auch heute noch steht er seinen Mann und bleibt nicht hinter seinen Jungen Kollegen zurück. Gesellschaftlich ist er auch aktiv tätig. Als Deputierter des Dorfsowjets hat er so manches zu tun.“

Alle Kommunisten der Abteilung haben ständige Parteilauftage, die sie gewissenhaft erfüllen. W. D. Griftenstein ist Agitator. Im Frühjahr war er in der Mechanisatorbrigade, jetzt ist er Agitator unter den Farmarbeitern. Einmal wöchentlich führt er mit den Viehzüchtern Aussprachen durch.

Der Mechaniker Wladimir Schweizer ist schon mehrere Jahre Propagandist in der Schule für ökonomisches Wissen und ist einer der besten Propagandisten des Sowchos. Außerdem leitet er die Abteilungsgruppe der Volkskontrolleure.

Nicht nur in der Produktion sind die Kommunisten der Abteilung aktiv, sie sorgen sich auch um vieles andere, sind aktiv in der Gruppe der Volkskontrolleure, in der örtlichen Gruppe der Gesellschaft „Schnitz“, stehen den Konsomolen in der Durchführung verschiedener Maßnahmen bei. Dank dem ist in letzter Zeit die Lalenkunst in Schwung gekommen.

„Alles das gibt Grund zur Behauptung, daß das Ansehen und die führende Rolle der Kommunisten der Abteilung 4 des Sowchos „Sowoski“ im Kollektiv auch weiterhin wachsen wird.“

„Wir berichten so ausführlich über den Kommunisten Griftenstein, weil sein Verhalten zur Arbeit charakteristisch ist für alle Kommunisten der 4. Abteilung des Sowchos „Sowoski“. Fast alle sind im Bereich der materiellen Produktion tätig und jeder teilt Musterbeispiele in der Arbeit. Der Traktorist Wladimir Wassiljewitsch Rososcha, der immer hohe Leistungen zu verzeichnen hat, transportierte mit seinem K-700 im Sommer das ganze Futter, das die Abteilung besorgt hat — 5 000 Zentner — von den Heuschlägen zu den Farmen. Mit einer Fahrt beförderte er 200 und mehr Zentner Heu.“

Fjodor Maximowitsch Topol gehört nicht mehr zu den Jüngsten — er wird bald sechzig. Sein ganzes Arbeitsleben war er

Wenn man an die Sache ernst herangent

Lehrer von echtem Schrot und Korn

Der Unterricht war eben erst aus, sie saßen im Deutschkabinett, waren müde Hin und wieder kostete eine große Nervenanstrengung, besonders wenn du alles bis aufs Letzte hergabst.

Sie, die einander gegenüber saßen, waren Ella Schneider und Anna Gewsorkja, Lehrerinnen der deutschen Muttersprache an der Krunskaja-Mittelschule in Usun-Agatsch.

Ella Schneider räumte die Geräte im Linguaphonkabinett weg, wählte Bilder und Tabellen für die nächste Stunde. Anna Gewsorkja saß an Tisch und putzte Heft.

Doch beide waren noch unter dem Eindruck der eben durchgeführten Stunde.

„Ella Schneider hatte soeben die Schüler der 7. Klasse im Dominik Hollmann Gedicht „Morgengruß“ bekannt gemacht. Ich sah es bewegt und tief gerührt vorgetragen. Die Kinder schnappten jedes Wort auf. Ich sah und dachte, wenn Dominik Hollmann hier dabei sein und zuhören und sehen könnte, wie diese junge Lehrerin sein Gedicht rezitiert, und die Kinder auch gäben.“

Er, der selbst ein großer Enthusiast des muttersprachlichen Deutschunterrichts ist, würde sich freuen.

„Dennoch bin ich mit der Stunde unzufrieden. Nicht alle Kinder haben so wie es sich gehört gearbeitet. Meines Frachtes gelangen mir die Sprachstunden besser“, meint Ella Schneider.

Mir aber die literarischen Stunden“, sagt dann Anna Gewsorkja nachdenklich.

Dann erzählt sie über ihre Grammatikstunde in der 5. Klasse. Ihr schien, dies und auch das sei nicht gelungen, dies und das hätte man besser machen können.

Das ist eine gute Unzufriedenheit Lehrer von echtem Schrot und Korn, die Kraft und Kenntnisse besitzen und ständig streben, besser zu arbeiten.

Der Schuldirektor Rachim Dautow und die Leiterin der Lehrabteilung Sinalda Romanenko halten die Stunden des Poitbüros des ZK der KPDSU, der Ersten Sekretären des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew“, erzählt der Direktor des Sowchos, „Genosse Kunajew hat sich glücklich mit unserer Produktion bekannt gemacht und blieb mit unseren Erzeugnissen zufrieden.“

Das Kollektiv unseres Werks hat einen angestrengten Plan übernommen. Es hat beschlossen, Erzeugnisse für eine Summe von 200 000 Rubeln zusätzlich zu produzieren und das Jahr mit einem halben Monat Vorsprung abzuschließen.“

großes und helles Gebäude. Über 1 300 Schüler lernen hier. Es sind ausgezeichnete Bedingungen für den Unterricht jedes Faches auf dem Höchsteniveau vorhanden.

Das Deutschkabinett haben die jungen Lehrerinnen zusammen ausgestattet. Oben haben sie auch die anderen nicht in Russisch gehalten. Die Lehrer in Zeichen und für Werkunterricht haben dabei geholfen. Als dann die Ausrichtungen für das Linguaphonkabinett eintrafen, hat auch der Schuldirektor Rachim Dautow tatkräftig beigetragen. Oben sind gegenseitige Hilfe und Hingesehen kennzeichnend für diese Schule und das ganze Volkswirtschaft.

Dennoch stehen vor Ella Schneider und Anna Gewsorkja zahlreiche Probleme: es mangelt an Lehrbüchern, an Anschaffungsmitteln für den Unterricht, zu wenig Kinderbücher sind da.

All diese Fragen werden gelöst, aber manchmal zu langsam, Unterricht gibt es jeden Tag. Er könnte vollwertiger sein, wenn alle diese Probleme bereits gelöst.

Muttersprachlicher Deutschunterricht

„Wir haben alle Möglichkeiten, unsere Unterrichtsstunden auf dem Niveau der zeitgemäßen Forderungen durchzuführen“, sagt Ella Schneider. „Wir besitzen Tonbandgeräte und aufnehmen, Anschaffungsmitteln mangelt es. Doch vieles haben wir selbst angefertigt.“

„All das wurde ins Deutschkabinett zusammengedrängt, das gut durchdacht ausgestattet ist. Hier befinden sich auch die Materialien des KIF, der in dieser Schule werden geübt. In der internationalen Erziehung spielt. Ein Stand ist auch so bekannt: „Wir haben überall Freunde.“

Den ist auch wirklich so — in allen Unionsrepubliken, die Auslandes sowie in Bulgarien, Ungarn, in der DDR u. a.

Aber auch diese Schule hat ihre Probleme. Viele Klassen werden besucht (es ist doch eine Spezialschule mit erweitertem Englischunterricht), es mangelt an Klassenräumen.

„Zu Beginn des Schuljahres habe ich selbst das Gerüst des Stundenplans zusammengestellt, dabei besonders Englisch in Betracht gezogen. Dann wurden die anderen Stunden eingebracht. Wir arbeiten mit vollem Kräfteinsatz und nutzen unsere Klassenräume möglichst rationell. Im nächsten Jahr kommen noch Englisch-Gruppen dazu. Dann weiß ich wirklich keinen Rat mehr.“

Man soll die Schuldirektorin verstehen. Da ist die Frage, ob es sich lohnt, die Arbeit zu Ende durchzuführen — zwei Fächer mit erweitertem Unterricht ist eine komplizierte Sache. Doch jetzt muß man sich mit diesen Tatsachen abfinden und einen Ausweg suchen.

Mehr Waren für das Volk



Das Kasachstan Porzellan

Im laufenden Planjahrfrüht begann man in Kasachstan Waren aus Porzellan anzufertigen. Das ist ein neuer Typ von Erzeugnissen des Massenbedarfs. Mit jedem Jahr steigt die Kapazität des Betriebs merklich an. In diesem Jahr wird man hier Waren aus Porzellan für eine Summe von 2 Millionen 700 000 Rubel produzieren.

Das Porzellanwerk liegt unweit der Stadt Zelinograd, etwa eine Stunde Fahrt. Etwas weiter sehen wir ein kleines Städtchen aus mehrstöckigen Häusern. In diesem Städtchen werden gleichzeitig mit dem Betrieb errichtet. Heute verfügen wir über 10 000 Quadratmeter Wohnfläche. Der Direktor des Werks Wladimir Nikiforowitsch Mily. „Die Bauarbeiter haben vor, im kommenden Jahr ein fünfstöckiges Haus mit 56 Wohnungen, einen Kindergarten und ein Kulturhaus schlüsselfertig zu machen. Im 10. Planjahrfrüht wird sich unser Betrieb vergrößern, eben deshalb wird dem Bau von Wohnhäusern so große Aufmerksamkeit geschenkt.“

Der Chefingenieur des Werks Johann Ertle zeigte uns die modernen leistungsfähigen Maschinen, die in den Hallen installiert sind. „Das zeugt davon“, sagte er, „daß die Früchte der ökonomischen Integration mit den RGW-Ländern in unserem Betrieb besonders spürbar sind. Die Ausstattungen aus der DDR geben die Möglichkeit, Waren zu erzeugen, die bei der Bevölkerung sehr gefragt sind.“

„Vieles hängt auch von der Qualifikation der Fachleute ab“, setzte Genosse Ertle fort. „Ein

Arbeitsproduktivität in vielen von ihrer Meisterschaft abhängt“, sagt Nadescha Schutowa. „In unserer Brigade ist das Gesetz laut der gestrige Rekord wird unter anderem viele Arbeiterinnen haben ihren persönlichen fünfjährigen Erfolge. Warum nicht alle? Es liegt daran, daß zu uns immer neue Kräfte hinzukommen, und unsere Arbeit fordert hohe Meisterschaft.“

Für das Konto des 10. Planjahrfrüht arbeiten Tamara Saganova, Olga Dmitriyewna, Olga Tezlaw, Soja Schepurenko, Ina Schmidt, Gulysary Kaskenowa und viele andere.

„Ein großes Ereignis war für unser Kollektiv der Besuch des Sowchos „Sowoski“ durch den ZK der KPDSU, der Ersten Sekretären des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew“, erzählt der Direktor des Werks, „Genosse Kunajew hat sich glücklich mit unserer Produktion bekannt gemacht und blieb mit unseren Erzeugnissen zufrieden.“

Das Kollektiv unseres Werks hat einen angestrengten Plan übernommen. Es hat beschlossen, Erzeugnisse für eine Summe von 200 000 Rubeln zusätzlich zu produzieren und das Jahr mit einem halben Monat Vorsprung abzuschließen.“

Arbeitsproduktivität in vielen von ihrer Meisterschaft abhängt“, sagt Nadescha Schutowa. „In unserer Brigade ist das Gesetz laut der gestrige Rekord wird unter anderem viele Arbeiterinnen haben ihren persönlichen fünfjährigen Erfolge. Warum nicht alle? Es liegt daran, daß zu uns immer neue Kräfte hinzukommen, und unsere Arbeit fordert hohe Meisterschaft.“

Für das Konto des 10. Planjahrfrüht arbeiten Tamara Saganova, Olga Dmitriyewna, Olga Tezlaw, Soja Schepurenko, Ina Schmidt, Gulysary Kaskenowa und viele andere.

„Ein großes Ereignis war für unser Kollektiv der Besuch des Sowchos „Sowoski“ durch den ZK der KPDSU, der Ersten Sekretären des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew“, erzählt der Direktor des Werks, „Genosse Kunajew hat sich glücklich mit unserer Produktion bekannt gemacht und blieb mit unseren Erzeugnissen zufrieden.“

Das Kollektiv unseres Werks hat einen angestrengten Plan übernommen. Es hat beschlossen, Erzeugnisse für eine Summe von 200 000 Rubeln zusätzlich zu produzieren und das Jahr mit einem halben Monat Vorsprung abzuschließen.“

Arbeitsproduktivität in vielen von ihrer Meisterschaft abhängt“, sagt Nadescha Schutowa. „In unserer Brigade ist das Gesetz laut der gestrige Rekord wird unter anderem viele Arbeiterinnen haben ihren persönlichen fünfjährigen Erfolge. Warum nicht alle? Es liegt daran, daß zu uns immer neue Kräfte hinzukommen, und unsere Arbeit fordert hohe Meisterschaft.“

Für das Konto des 10. Planjahrfrüht arbeiten Tamara Saganova, Olga Dmitriyewna, Olga Tezlaw, Soja Schepurenko, Ina Schmidt, Gulysary Kaskenowa und viele andere.

„Ein großes Ereignis war für unser Kollektiv der Besuch des Sowchos „Sowoski“ durch den ZK der KPDSU, der Ersten Sekretären des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew“, erzählt der Direktor des Werks, „Genosse Kunajew hat sich glücklich mit unserer Produktion bekannt gemacht und blieb mit unseren Erzeugnissen zufrieden.“

Das Kollektiv unseres Werks hat einen angestrengten Plan übernommen. Es hat beschlossen, Erzeugnisse für eine Summe von 200 000 Rubeln zusätzlich zu produzieren und das Jahr mit einem halben Monat Vorsprung abzuschließen.“

Arbeitsproduktivität in vielen von ihrer Meisterschaft abhängt“, sagt Nadescha Schutowa. „In unserer Brigade ist das Gesetz laut der gestrige Rekord wird unter anderem viele Arbeiterinnen haben ihren persönlichen fünfjährigen Erfolge. Warum nicht alle? Es liegt daran, daß zu uns immer neue Kräfte hinzukommen, und unsere Arbeit fordert hohe Meisterschaft.“

Für das Konto des 10. Planjahrfrüht arbeiten Tamara Saganova, Olga Dmitriyewna, Olga Tezlaw, Soja Schepurenko, Ina Schmidt, Gulysary Kaskenowa und viele andere.

„Ein großes Ereignis war für unser Kollektiv der Besuch des Sowchos „Sowoski“ durch den ZK der KPDSU, der Ersten Sekretären des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew“, erzählt der Direktor des Werks, „Genosse Kunajew hat sich glücklich mit unserer Produktion bekannt gemacht und blieb mit unseren Erzeugnissen zufrieden.“

Das Kollektiv unseres Werks hat einen angestrengten Plan übernommen. Es hat beschlossen, Erzeugnisse für eine Summe von 200 000 Rubeln zusätzlich zu produzieren und das Jahr mit einem halben Monat Vorsprung abzuschließen.“

Arbeitsproduktivität in vielen von ihrer Meisterschaft abhängt“, sagt Nadescha Schutowa. „In unserer Brigade ist das Gesetz laut der gestrige Rekord wird unter anderem viele Arbeiterinnen haben ihren persönlichen fünfjährigen Erfolge. Warum nicht alle? Es liegt daran, daß zu uns immer neue Kräfte hinzukommen, und unsere Arbeit fordert hohe Meisterschaft.“

Für das Konto des 10. Planjahrfrüht arbeiten Tamara Saganova, Olga Dmitriyewna, Olga Tezlaw, Soja Schepurenko, Ina Schmidt, Gulysary Kaskenowa und viele andere.

„Ein großes Ereignis war für unser Kollektiv der Besuch des Sowchos „Sowoski“ durch den ZK der KPDSU, der Ersten Sekretären des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew“, erzählt der Direktor des Werks, „Genosse Kunajew hat sich glücklich mit unserer Produktion bekannt gemacht und blieb mit unseren Erzeugnissen zufrieden.“

Das Kollektiv unseres Werks hat einen angestrengten Plan übernommen. Es hat beschlossen, Erzeugnisse für eine Summe von 200 000 Rubeln zusätzlich zu produzieren und das Jahr mit einem halben Monat Vorsprung abzuschließen.“

Arbeitsproduktivität in vielen von ihrer Meisterschaft abhängt“, sagt Nadescha Schutowa. „In unserer Brigade ist das Gesetz laut der gestrige Rekord wird unter anderem viele Arbeiterinnen haben ihren persönlichen fünfjährigen Erfolge. Warum nicht alle? Es liegt daran, daß zu uns immer neue Kräfte hinzukommen, und unsere Arbeit fordert hohe Meisterschaft.“

Für das Konto des 10. Planjahrfrüht arbeiten Tamara Saganova, Olga Dmitriyewna, Olga Tezlaw, Soja Schepurenko, Ina Schmidt, Gulysary Kaskenowa und viele andere.

„Ein großes Ereignis war für unser Kollektiv der Besuch des Sowchos „Sowoski“ durch den ZK der KPDSU, der Ersten Sekretären des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew“, erzählt der Direktor des Werks, „Genosse Kunajew hat sich glücklich mit unserer Produktion bekannt gemacht und blieb mit unseren Erzeugnissen zufrieden.“

Das Kollektiv unseres Werks hat einen angestrengten Plan übernommen. Es hat beschlossen, Erzeugnisse für eine Summe von 200 000 Rubeln zusätzlich zu produzieren und das Jahr mit einem halben Monat Vorsprung abzuschließen.“



LISSABON: Eine Kundgebung der Werktätigen für Unterstützung der revolutionären Umwälzungen im Land. Foto: TASS

Strauß wieder einmal als Entspannungsgegner

Der CSU-Führer Franz Josef Strauß ist erneut in seiner üblichen Rolle eines Gegners der Entspannung und der internationalen Zusammenarbeit aufgetreten. Als Vorstand dafür benutzte er kürzlich zwischen der BRD und Polen geschlossenen Abkommen, die die weitere Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden Ländern fördern sollen.

Ergebnisse nicht ermutigend

Die Ergebnisse der Gespräche des belgischen Ministerpräsidenten Leo Tindemans mit den dänischen Staatsministern über die EWG-Probleme können nicht als ermutigend angesehen werden. Das stellt die belgische Presse in ihren Kommentaren zum Besuch Tindemans in Kopenhagen, dem letzten EWG-Land, fest, daß er gemäß seinem Auftrag zu Vorbereitung eines Berichts über die Gründung eines politischen Bündnisses im Rahmen der EWG besuchte.



Zum Peking-Besuch BRD-Kanzler Helmut Schmidt

BRD-Kanzler Helmut Schmidt ist auf Einladung der Regierung der VR China am 29. Oktober zu einem offiziellen Besuch in Peking eingetroffen. Die Peking-„Volkszeitung“ hat dies zum Anlaß genommen, einen DDR-unfreundlichen Artikel zu veröffentlichen, der die Existenz der Bestehens des sozialistischen deutschen Staates — der Deutschen Demokratischen Republik — ignoriert wird.

In dem Artikel wird behauptet, nach der Gesamteuropäischen Konferenz in Helsinki sei „kein Frieden eingetreten“, die Gefahr eines neuen Weltkrieges nehme zu. Das Blatt setzt sich für eine Stärkung des NATO-Blockes ein und ruft die westeuropäischen Länder auf, Integrations- und Verteidigungsmaßnahmen zu verstärken, um der Drohung von Seiten der „Supermächte“ entgegenzuwirken.

Mittel und Wege der Überwindung der Wirtschaftskrise

Die in Lissabon stattgefundenen Verhandlungen über die Überwindung der Wirtschaftskrise sind im Mittelpunkt der Regierung, die in Lissabon stattfand, in einem Kommuniqué wird mitgeteilt, daß die Regierung konkrete Maßnahmen entwirft. Der Revolutionsrat beschäftigt sich in einer Sitzung mit dem Problem der Entkolonialisierung Angolas. Bekanntlich fordert die fortschrittlichen Kräfte des Landes die Gewährung der

me, was kürzlich auch Ministerpräsident Anker Jørgensen bestätigte. Er erklärte, die vorrangigen Probleme Dänemarks seien Inflation und Arbeitslosigkeit. Die Zeitung „L'Echo de la Bourse“, Organ der belgischen Geschäftskreise, schreibt, wie in den meisten EWG-Hauptstädten werde auch in Kopenhagen der Standpunkt vertreten, daß Zeit sei es höchst riskant, innerhalb der EWG die Bildung einer politischen Allianz zur Sprache zu bringen. Die Ländergemeinschaft müsse jetzt eine Reihe konkreter Aufgaben lösen, unter anderem zur Behebung der Wirtschaftslage und Finanzierung der EWG und zur Überbrückung der Widerstände, die auf die Überproduktion von Weizen, Fleisch und Milch in den EWG-Ländern zurückzuführen sind.



Mittel und Wege der Überwindung der Wirtschaftskrise

Die in Lissabon stattgefundenen Verhandlungen über die Überwindung der Wirtschaftskrise sind im Mittelpunkt der Regierung, die in Lissabon stattfand, in einem Kommuniqué wird mitgeteilt, daß die Regierung konkrete Maßnahmen entwirft. Der Revolutionsrat beschäftigt sich in einer Sitzung mit dem Problem der Entkolonialisierung Angolas. Bekanntlich fordert die fortschrittlichen Kräfte des Landes die Gewährung der

Eine Massendemonstration fand in Paris

Die in Paris stattgefundenen Demonstrationen der Arbeiterinnen und Arbeiterinnen sind im Mittelpunkt der Regierung, die in Paris stattfand, in einem Kommuniqué wird mitgeteilt, daß die Regierung konkrete Maßnahmen entwirft. Der Revolutionsrat beschäftigt sich in einer Sitzung mit dem Problem der Entkolonialisierung Angolas. Bekanntlich fordert die fortschrittlichen Kräfte des Landes die Gewährung der

UNSER BILD: Die Werktätigen von Paris demonstrieren. Foto: TASS

Verhandlungen USA—Ägypten

USA-Präsident Gerald Ford und Ägyptens Präsident Anwar el Sadat sind zu einem weiteren Gespräch zusammengetroffen. Das ägyptische Präsidentenbüro gab auch Gespräche mit USA-Verteidigungsminister James Schlesinger. Auf einer Pressekonferenz erklärte Präsident Sadat, Ägypten wolle die „Bezugsquellen für Rüstungen erweitern“ und sei bereit, die gleiche Menge Waffen zu erwerben wie bei anderen Ländern. Ein Sprecher des Weißen Hauses behauptete, die Frage der amerikanischen Waffenlieferungen an Ägypten habe bei den Verhandlungen keine ausschlaggebende Rolle gespielt und „allgemeinen Charakter“ getragen. Anwar el Sadat erklärte vor Korrespondenten, er habe die USA „zum Dialog mit den Palästinensern“ aufgerufen, weil, wie er behauptete, „den USA im

Aktuelle Probleme

Unabhängigkeit in Angola und die Übergabe der Macht im Lande an die Volksbewegung für die Befreiung Angolas (MPLA). Diese Forderung hat insbesondere Admiral Rosa Coutinho, Mitglied des Revolutionsrats, auf einer Versammlung der Organisation Einheitsbewegung der



UNSER BILD: Die Werktätigen von Paris demonstrieren. Foto: TASS

Zum Internationalen Jahr der Frau

Die Rolle der Frau in der Gesellschaft

Die APN-Korrespondentin Natalia Sarafanowa wandte sich an die Vorsitzende des sowjetischen Komitees der Frauen, Vize-Präsidentin der Internationalen Demokratischen Frauenföderation, Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Walentina Nikolajewna Tschernikowa mit der Bitte, auf einige Fragen bezüglich der Durchführung des Internationalen Jahres der Frau zu antworten.

Wie schätzen Sie die Tatsache der Proklamierung dieses Jahres als Internationales Jahr der Frau? Es ist eine Anerkennung der wichtigen Rolle der Frau in der sich gegenwärtig stürmisch ändernden Welt. Die tiefgreifenden sozialökonomischen Veränderungen, die für unsere Zeit charakteristisch sind, das Anwachsen der demokratischen, Arbeiter- und nationalen Befreiungsbewegungen, die wissenschaftlich-technische Revolution haben eine wesentliche Änderung in der Lage der Frau auf allen Kontinenten zur Folge. Über ihre Rolle in der Gesellschaft kann man allein nach folgenden Ziffern urteilen. Die Zahl der Frauen, die gegenwärtig in der Produktion tätig sind, hat eine halbe Milliarde überschritten. Das ist über ein Drittel der arbeitsfähigen Bevölkerung des Planeten.

Die Proklamierung dieses Jahres zum Internationalen Jahr der Frau durch die Organisation der Vereinten Nationen zeigt davon, daß das Problem der gleichberechtigten Teilnahme der Frau an der Arbeit und im gesellschaftlich-politischen Leben in vielen Ländern bei weitem noch nicht gelöst ist. Deshalb wird eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, deren Ziel es ist, die Aufmerksamkeiten der Regierungen und der internationalen Organisationen auf die Hebung der Aktivität der Frauen im gesellschaftlichen Bereich, auf die Beschleunigung der Änderungen der veralteten Auffassungen über die Stellung der Frau in der Gesellschaft und die schnellere Beseitigung ihrer Diskriminierung zu lenken.

Die Verwirklichung der Aufgaben des Jahres ist nicht nur Sache der Regierungen und der internationalen Organisationen. Die gesellschaftlichen Organisationen sind berufen, dabei eine wichtige Rolle zu spielen. Wie bekannt, werden die von der UNO und deren Spezialrichtungen angenommenen Deklarationen und Konventionen bezüglich der Stellung der Frau in

Zum Internationalen Jahr der Frau

des etwa 400 Mädchen aus 37 Ländern auf Kosten eines Stipendiums des Komitees der Entwicklung des Systems der gesellschaftlichen Erziehung der Kinder, die Schaffung einer gesellschaftlichen Großwirtschaft zur Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung, der staatliche Wohnungsbau, wie auch die Gewährleistung verschiedener Privilegien für die Mutter-Heimkinder.

In unserem Land sind unter den Berufstätigen 51 Prozent Frauen im Bereich der Volkshochbildung und Kultur erreicht ihr Anteil 73 Prozent, des Gesundheitswesens, der Körperkultur und sozialen Fürsorge — 85 Prozent. In der Produktion ist heute in unserem Land jeder dritte Ingenieur, jeder fünfte Chefingenieur eine Frau.

Welches Verhältnis besteht, ihres Erachtens, zwischen dem Fortschritt der Gesellschaft und der Lage der Frau? Die Gleichberechtigung der Frau mit dem Mann ist nicht nur eines der Grundprinzipien der Demokratie und der Achtung der Rechte der Menschen. Die wahre Gewährleistung dieser Gleichberechtigung ist eine prinzipielle Bedeutung des allseitigen Fortschritts wie der gesamten Gesellschaft so auch der Frau selbst. Dieses beweist vor allem die historische Erfahrung unseres Landes und der anderen sozialistischen Staaten.

Tatsächlich, wäre es möglich gewesen, in historischer, einer so kurzen Zeit die hundertjährige Rückständigkeit zu überwinden, die entwickelte sozialistische Gesellschaft in der UdSSR zu errichten, ohne die Disziplinierung der Frauen in allen Lebensbereichen der Gesellschaft zu befehlen, ohne die Frau zur gesellschaftlichen Produktion, zur Verwaltung der staatlichen Angelegenheiten heranzuziehen? Natürlich nicht!

Die entscheidende Faktor der wirklichen Befreiung der Frau war die Abschaffung des Privateigentums an Produktionsmitteln, die Liquidierung der von ihm bedingten Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. In der sozialistischen Gesellschaft sind die Rechte der Frau nicht nur proklamiert, sie sind gesetzlich verankert, und — was, unseres Erachtens, besonders wichtig ist — diese Rechte sind ökonomisch garantiert dank der neuen Organisation der Gesellschaft, die auf der planmäßigen Wirtschaft gründet.

noch viel Arbeit. Der Hauptweg, den die sozialistische Gesellschaft eingeschlagen hat, die allseitige Entwicklung des Systems der gesellschaftlichen Erziehung der Kinder, die Schaffung einer gesellschaftlichen Großwirtschaft zur Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung, der staatliche Wohnungsbau, wie auch die Gewährleistung verschiedener Privilegien für die Mutter-Heimkinder.

In unserem Land sind unter den Berufstätigen 51 Prozent Frauen im Bereich der Volkshochbildung und Kultur erreicht ihr Anteil 73 Prozent, des Gesundheitswesens, der Körperkultur und sozialen Fürsorge — 85 Prozent. In der Produktion ist heute in unserem Land jeder dritte Ingenieur, jeder fünfte Chefingenieur eine Frau.

Welches Verhältnis besteht, ihres Erachtens, zwischen dem Fortschritt der Gesellschaft und der Lage der Frau? Die Gleichberechtigung der Frau mit dem Mann ist nicht nur eines der Grundprinzipien der Demokratie und der Achtung der Rechte der Menschen. Die wahre Gewährleistung dieser Gleichberechtigung ist eine prinzipielle Bedeutung des allseitigen Fortschritts wie der gesamten Gesellschaft so auch der Frau selbst. Dieses beweist vor allem die historische Erfahrung unseres Landes und der anderen sozialistischen Staaten.

Tatsächlich, wäre es möglich gewesen, in historischer, einer so kurzen Zeit die hundertjährige Rückständigkeit zu überwinden, die entwickelte sozialistische Gesellschaft in der UdSSR zu errichten, ohne die Disziplinierung der Frauen in allen Lebensbereichen der Gesellschaft zu befehlen, ohne die Frau zur gesellschaftlichen Produktion, zur Verwaltung der staatlichen Angelegenheiten heranzuziehen? Natürlich nicht!

Die entscheidende Faktor der wirklichen Befreiung der Frau war die Abschaffung des Privateigentums an Produktionsmitteln, die Liquidierung der von ihm bedingten Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. In der sozialistischen Gesellschaft sind die Rechte der Frau nicht nur proklamiert, sie sind gesetzlich verankert, und — was, unseres Erachtens, besonders wichtig ist — diese Rechte sind ökonomisch garantiert dank der neuen Organisation der Gesellschaft, die auf der planmäßigen Wirtschaft gründet.

Briefe an die Freundschaft

Museumsbesuch

Aus verschiedenen Schulen Nordkassaschans sind diese Mädchen zu den Aufnahmepflichten in Kokschtetaw gekommen. Die Mädchen, die sich äußern und durch verschiedene Charakterzüge unterscheiden, vereinigt ein großer Wunsch — gute Kenntnisse zu erwerben, denn die Mädchen stehen im ersten Studienjahr der Buchführungsabteilung der Kokschtetawer Kooperationschule.

Die Mädchen erlitten aus ihrer Erzählung viel Neues von den berühmten Lenin-Lesern Tschachan und W. K. Kulyschew, dem revolutionären Kokschtetawer, dem heldenhaften Taten der Helden der Sozialistischen Arbeit des Gebiets, der ersten Nejländerschülerin.

Zufrieden verließen die Fachschüler das neue Museumsgebäude, ihre nächste Gruppenversammlung wird dem Leben von W. K. Kulyschew gewidmet sein. Abschließend werden sie das Kulyschew-Museum besuchen.

Irene PALZEWA
Kokschtetaw

INTERESSANTE VERANSTALTUNG

Schon viele Jahre besteht bei der Ostrowski-Bibliothek in Balchasch der Zirkel „Gorosty snani“, in dem man sich jeden Sonntag interessante Vorträge über Technik, Kultur, Kunst usw. anhören kann. Diesmal war der Saal wieder wie schon so manches Mal überfüllt. Der Referent P. Kuschtin berichtete sehr eingehend über das Leben und Wirken des großen Komponisten Johann Strauß. Wir erhielten viel Interessantes über das alte Wien und über den weltbekannten Walzerkönig Johann Strauß. Der Bericht wurde durch Anhören seiner Werke wie „Kaiserwalzer“, „Wiener Blut“, „Geschichten aus dem Wienerwald“, Auszügen aus den Operetten „Die Fledermaus“ und „Der Zigeunerbaron“ vervollständigt. Die ausdrucksvolle Sprache des Redners und die wunderbaren

Anna ENNS
Gebiet Dsheskasgan

Abends, nach dem Unterricht

An den Abenden nach Abschluss des Unterrichts beginnt an der Karagander Polytechnischen Hochschule... der Unterricht. Zum Unterschied von der üblichen Ordnung kommt es da nicht selten vor, daß die Lehrer auf den Bänken unter den Studenten Platz nehmen, während manche der letzteren das Katheder bestiegen. Dieser Unterricht wird in den Zirkeln der Grundorganisation der DOSAAF erteilt, die an der Hochschule funktionieren. Als Instruktoren, Leiter der Zirkel treten hier viele Studenten auf, darunter auch Reservoffiziere.

98 Prozent der Studenten, der Lehrer und anderes Personal der Hochschule sind hier aktive Mitglieder der DOSAAF. 400 Personen meistern den ländlichen Mechanisatorberuf, über 300 Zirkelmittglieder lernen das Motorfahrzeug oder den Kraftwagen. Doch besonders beliebt ist der Klub für Schießsport. Die besten Schützen der Hochschule haben bereits Wettbewerbs der ersten Plätze belegt, und vielen von ihnen wurden im Schießsport Klassen verliehen. Die DOSAAF-Grundorganisation der Hochschule leitet B. Duckermann. Er ist ein erfahre-

ner Organisator der militärischen Ausbildung und zählt zu den besten Vorsitzenden der primären DOSAAF-Organisationen der Republik. Viel Mühe gibt sich B. Duckermann um die materielle Basis der DOSAAF-Organisation der Lehranstalt zu festigen. Den militärischen Zirkeln stehen 9 Autos, 12 Motorfahrzeuge, 10 Funkanlagen, eine genügende Menge an Übungswaffen und Munition sowie Sportausrüstungen zur Verfügung. Unlängst hat man hier einen 50-Meter-Schießstand eingerichtet. Reges Leben herrscht an den

Abenden in den Lehrräumen. Beharrlich wird studiert und trainiert, um die für die Volkswirtschaft so wichtigen Berufe zu meistern und gute Sportleistungen zu erzielen. Und nach dem Abschluß des Studiums an der Hochschule führen die jungen Leute in die Städte und Dörfer der Republik, wo sie nicht nur ihren direkten Beruf ausüben, sondern an Ort und Stelle aktiv an der militär-patriotischen Erziehung mitwirken.

L. MUCHTOW

Die Schaffirten, die fast das ganze Jahr auf den Umtriebsweiden verbringen und in Jurten wohnen, brauchen Möbel, die man leicht transportieren kann. Es wird nun in der Dshambuler Fabrik für Kunstgewerbe „Nirpas“ hergestellt. Das Möbilar für die Jurten macht man in der Tischlereiwerkstatt, die Nikolai Gontscharov leitet. Die Möbel sind nicht nur bequem, sondern auch schön. Kisten, Holzbetten, Tische und andere Hausgeräte werden mit nationalen Ornamenten verziert und sind sehr gefragt.

Im nächsten Jahr soll die Möbelproduktion auf das Doppelte anwachsen, sagt Nikolai Gontscharov.

UNSER BILD: Nikolai Gontscharov verziert eine Kiste.

Foto: A. Adler

Ärztliche Ratschläge

Zu klein oder zu groß?

Zu mir, dem Arzt-Endokrinologen, kommen oft Eltern, denen der geringe Wuchs ihres Kindes Sorgen macht. Andere Mamas wieder beunruhigt die Tatsache, daß ihr Sohn oder ihre Tochter zu schnell „hochschießt“ und ihre Altersgefährten im Wachsen überflügelt.

Ob aber in seltenen Fällen ein Abweichen von Durchschnittswuchs als Krankheitserscheinung aufzufassen ist? Und muß man da gleich zur Arznei greifen? Kirill lernt in der 3. Klasse. Wenn die Kinder antreten, steht er ganz hinten. Der Junge ist gesund und frisch, wird mit seinen Schulfreunden gut fertig. Aber die Eltern büßen hartnäckig: „Verordnen Sie eine Behandlung, soll er doch etwas größer werden!“

Der Junge wurde geröntgen. Das Ergebnis bestätigte die „das Knochenalter“ des Kindes fast ganz dem wirklichen Alter entspricht. Kirills Vater ist nicht groß von Wuchs und erinnert sich daran, daß er in seiner Kindheit auch langsam wuchs und kleiner als die anderen war. Später, in den Oberklassen holte er das dann nach. Die Mutter ist keine große Frau. Für diese Familie ist also eine konstitutionelle verlangsamte Entwicklung auch ohne besondere Behandlung der normalen Wuchs erreicht, freilich vielleicht nur etwas später als seine Altersgenossen.

Oxanas Eltern quält eine andere Sorge: ihr Mädchen ist zu groß. Noch keine 12 Jahre alt und schon 164 Zentimeter hoch. Was soll daraus später werden? Man wächst doch bis ins 18.—20. Lebensjahr!

Wachsen wohl wirklich alle Menschen bis 20 Jahre? In unseren Tagen sind die Kinder nicht nur höher, sie entwickeln sich schneller. Die „Axelektion“ — wieviel über gesprochen und gemakelt! Das sind all die Befürchtungen ohne besonderen Grund. Bei solchen Kindern, die frühzeitig wachsen, stellen die sogenannten Wachstums- ihre Funktion früher ein, und es gibt kein absolutes Ende, bei welchem wachsen nicht alle bis 20. Und Oxana wird auch nicht mehr lange wachsen — ihre „Zonen“ haben fast „ausgareit“.

Wovon ist das Wachsen abhängig? Erstens natürlich vom Vererbungsfaktor: hochgewachsene Eltern haben auch größere Kinder. Das Wachsen ist in den Genen der Eltern programmiert. Doch kein einziges Programm kann ohne Arbeitsmechanismen realisiert werden. Beim Men-

sehen sind die Interpretieren des Programms — die endokrinen Drüsen und deren Hormone. Zwei dieser Hormone regulieren die Entwicklung: Thyroxin und Somatotropin. Freilich, ihre Wirkungskraft ist in verschiedenen Perioden unterschiedlich: in den ersten zwei — drei Jahren herrscht Thyroxin vor und später — das Somatotropin. Wenn ein kleines Kind aufhört zu wachsen, vermutet der Arzt deshalb eine zu geringe Thyroxinmenge, und wenn das Wachsen im späteren Alter gehemmt ist, muß man von einem Somatotropindefizit sprechen. (Das Hormon bezeichnet man auch als Wachstumshormon). In welchen Fällen sollten sich die Eltern an den Arzt wenden? Wenn die Schilddrüse betroffen ist (sie produziert Thyroxin), fällt das geschwollene Gesicht und die vergrößerte Zunge auf. Die Haut ist zu trocken. Soch ein Kleines ist träge, wenig beweglich, ist gleichgültig zur Speise und zu den nassen Windeln, weint selten, mag sehr wenig an Gewicht zu. Wenn die Hypophyse — die Hirnanhangdrüse, an der Unterseite des Gehirns — erkrankt, (die das Hormon Somatotropin bildet) wächst das Kind die erste Zeit normal, doch schon 3—4 Jahre alt, stellen sich bei ihm der Wachstumsprozess und die geschlechtliche Entwicklung ein, die Haut bekommt eine gelbliche Schattierung, wird schlaf und fäulig; auf der Brust und am Bauch bilden sich Fettschümpelungen.

Die moderne Medizin hat die Möglichkeit, lebhafte Spielen im Freien (Volleyball und Basketball) nützlich, damit es sich etwas „reckt“. Von bestimmter Bedeutung ist in der Ernährung der genügende Gehalt an eiweißreichem Eiweiß und das Einschränkung der Süßigkeiten. Eine übermäßige Menge an Süßigkeiten hemmt die Produktion des Wachstumshormons. Mit einem Wort, die Eltern können viel dazu beitragen, damit die Kinder sich gut entwickeln. Die Arzneimittel sind nur dann zu verabreichen, wenn das die Ärzte für notwendig halten.

L. SKORODOK, Kandidat der medizinischen Wissenschaften, Moskau

Menschen aus unserer Mitte

Rührig und zielstrebig

In der Zellngrader Berufsschule Nr. 30 werden künftige Bauleute herangebildet. Montage- und Stuckarbeiter, Zimmerleute, Meister für Wandverkleidung mit Zierkeramik, Schlosser-Samilar, techniker, Elektro- und Gasschweißer. 34 Meister bringen hier den Lehrlingen Berufskenntnisse und Fertigkeiten bei.

Einer der angesehensten im Lehrerkollektiv ist der Obermeister Konstantin Schütz. Schon 20 Jahre unterrichtet er im Fach Berufstechnologie und leitet den gesamten Ausbildungsprozess. Seine Stunden sind immer interessant gestaltet, regen zum selbständigen Denken an. Lassen die Schüler nicht unbeeindruckt. Deshalb gibt es auch keine Zurückbleibenden in seinem Fach.

Für vorbildliche Leistungen wurden Konstantin Andrejewitsch schon viele Ehrenurkunden einsehend, der Ehrenstitel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen. Neben der Medaille für Neulanderschließung und der Lenin-Jubiläumsmedaille glänzt an seiner Brust das Abzeichen „Beste in der Berufsausbildung der Kasachischen SSR“.

Der Obermeister ist nicht nur in der Arbeit Feuer und Flamme, er nimmt auch am gesellschaftlichen Leben aktiv teil. In den letzten sechs Jahren wurde Konstantin Schütz wiederholt zum Parteisekretär der Berufsschule gewählt. Jetzt ist er Mitglied des Parteibüros und leitet ehrenamtlich eine Gruppe von 44 Schülern — freiwillige Millizler — an.



Zellnograd

R. WAGNER

Erfahrungen der Freunde

Im Pavillon der Republikleistungsschau der Volkswirtschaft in Alma-Ata fand eine spezialisierte Ausstellung für Kosmetik der DDR statt, wo unsere deutschen Freunde die Produktion der chemischen Industrie ihrer Republik zeigten.

Dort funktionierten zwei schön ausgestattete Kabinette für Kosmetik. Die Kosmetikerin Sonja Holland und der Friseur Heinz Richter zeigten, was sie können, konsultierten und tauschten Erfahrungen mit ihren sowjetischen Kollegen aus.

I. GONTSCHAROW



Es lächelt die Stadt, sie ladet zum Feste

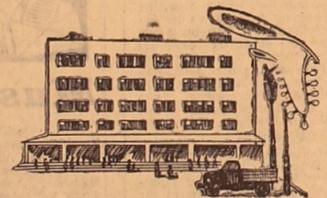
Der Wind reißt von den Bäumen die letzten Blätter, Dickschlechtig, tiepewichlig liegen sie überall, raschen den Füßen der Menschen ihre Geheimnisse zu. Da fährt der Wind dazwischen, treibt sie in Haufen zusammen an den Zäunen, unter den Bänken, an den Mauern, im Sommer ist die Stadt in Grün gebettet. Der September kleidet sie in prächtige Herbstgewänder. Doch nun haben die Bäume ihr stilleschen

Herbstgewand abgelegt. Der erste Schnee hat den herbstlichen Reiz bereits gepudert. Kumatschrot blüht und lächelt die Stadt, und widerspricht sich mit ihren frischgrünen Häusern, glitzernden Schaufenstern, Plakaten, Spruchbändern, Illuminationen und unzähligen roten Fahnen in den Augen der Passanten: sie bereitet sich vor auf das Fest der Großen Sozialistischen Oktoberrevolu-

tion. Die Menschen werden mit den Jahren erwachsener und älter, die Städte aber — jünger. Ein Dutzend Jahre bedeutet für den Menschen vieles. Das Leben der Stadt aber kennt kein Ende. Mehr noch, die Stadt wird neu geboren, ändert sich. Neue Straßen entstehen, ganze Stadtbezirke. Es scheint, die Berge weichen zurück vor der Stadt, treten in diesem Rückzug einander auf

die Zehen und staunen: die Stadt rückt nicht nur gegen die alten Holzbauten vor, sondern auch gegen sie, die Riesen der Urgewalt. Und etwas wehmütig ist es den Bergen zumute: in der alten Stadt gab es viele Winkel und unerwartete Wendungen, wo man immer etwas Neues erspähen konnte.

In jeder Zeit bedeuten die Berge eine besondere Belebung auf den Bauplätzen, in den Straßen, in den Strahlen der Menschen, wollen ihrer Heimat zum Großen Oktober mit Arbeitseifer aufwarten. Die Stadt lächelt dem Großen Oktober entgegen. Woldemar EKKERT



Die Stadt rüstet zum Oktoberfest. (Aus dem Künstleralbum)

Zeichnungen: W. Schwan

Die blaue Fünf

Erinnerungen aus dem Großen Vaterländischen Krieg

7. Fortsetzung

Wenn ich jetzt zurückdenke an jene Flügel, was der doch Mische Flug war, unser Bordschütze, für ein Frachtflugzeug. Seine Kügelchen hielten die wagemutigsten „Messerschmitt“-Piloten in Zaum. War das ein Kämpfer. Als Mensch konnte man sich keine besseren Kameraden wünschen. Er war ein hübscher junger Mann, bescheiden und hilfsbereit. Er liebte über alles Gedichte, und ich glaube, er hat auch selbst in Geheimen Verse geschrieben.

An diesem Morgen ging sein dringlicher Wunsch in Erfüllung: er schoß seinen ersten „Messerschmitt“ ab. Die drei andern, die gerade noch wie blinde Fliegen um uns schwirrten, blieben sogleich zurück.

Heinrich am 8. September den Heideort fand. Er stürzte mit seinem brennenden Bomber ab. So mit war unsere Begegnung auf jenem belorusischen Flugplatz die letzte gewesen.

Wie bedauerlich, daß man erst nach dem Tode eines Menschen so recht begreift, wie teuer er einem war. Ich hatte keinen Bruder, nur zwei Schwestern. Heinrich war mir ein Bruder, gefallen in dem großen Kampf fürs Vaterland. Mit wieviel Enthusiasmus erzählte er damals auf dem Flugplatz über seine Kämpfe gegen den verhassten Feind.

Verluste gab es auch in unserem Regiment. Schon so mancher Bomber drehte uns bis jetzt aus den heikelsten Situationen heraus. Wie lange wird es uns noch gelingen?

DAS PERSONAL des Flugplatzes zählte diesmal 42 Einschläge von Flakgeschossen und Granatplittern an unserem Bomber, die gefickt werden mußten. Ja, eine schwere Fahrt hatten wir hinter uns.

Als ich in den Speserarm trat, reichte man mir nicht einen, sondern sogleich zwei Briefe. „Na, tanz nun, tanz, Andrej Andrejewitsch! Für zwei Briefe lohnt's sich gewiß!“ rief jemand. Ich wäre natürlich vor Freude bis an die Decke gesprungen. Das war aber nicht möglich,

denn der Raum war ohne Dach mit einem Tarnnetz zeltlich gedeckt, a das man nahezu mit dem Kopf streifte.

Der erste Brief hatte sich wie herumgetrieben und enthielt Tosjas ausübrliche Beschreibung, wie mein zweiter Sohn das Licht der Welt erblickt hat und was für ein drolliges Kerlchen er sei.

Stauben erregte bei mir der zweite Brief. Tosja schrieb aus einem unbekanntem Ort Sibiriens. Sie sei am 1. September dort heimlich evakuiert worden. Sie alle, Kinder und Mutter, seien gesund und wohl auf. „Mach dir zur keine Gedanken um uns“, schrieb sie. „Wir haben uns hier schon eingerichtet und ich hab sogar schon Geld auf das Attest, das du mir geschickt hast, erhalten. Schöne dich nur, Lieber, und komme hell zurück, dann wird alles gut werden.“

Evakuiert, und bis mitten in Sibiriens hinein — was ist denn das zum Kuckuck, dachte ich. Besteht doch nicht tatsächlich die Gefahr, daß die Faschisten bis zur Wolga vorrücken könnten.

Besonders erschütternd war aber für mich die Nachricht über den Tod meines Freundes Heinrich Bauer. Meine Frau schrieb mir, daß sie einen Brief von Irma Pfeifer, Heinrichs Frau, erhalten habe. In der sie schreibe, daß



Heinrich DINGES

machten ihnen die Hölle heiß. Dort haben wir so manchem deutschen Panzer das Licht ausgelöscht.

Der 20. Oktober war regnerisch, und wir flogez erst am Nachmittag aus. Es war Herbst, und das abscheuliche Wetter erschwerte die Flüge, und erleichterte sie gleichzeitig. Wenn man genau wußte, wohin man fliegen mußte, und das war bei uns der Fall, so boten die Herbstwolken Schutz gegen die feindliche Jagdflieger. Wir hatten unsere Bombenlast glücklich an den Mann gebracht, eine Panzergruppe des Feindes zerboombt und in Flammen gesetzt. Die Flakartillerie schoß ohne Unterbrechung, wir wutschten aber glücklich aus ihrem Bereich.

Einige feindliche Kugeln hatten unser Flugzeug aber doch getroffen. Wir waren das ja gewohnt und verstanden es, immer wieder den heimische Flugplatz zu erreichen. Diesmal war ein Motor zertrümmert, und bald darauf setzte noch einer aus. Zum Glück befanden sich die beschädigten Motore auf verschiedenen Seiten des Flugzeugs und wir flogen mit zwei. Wir hatten aber durch das fortwährende Klotze und Maus spielen mit den „Messerschmitt“ den Kurs verloren.

Wir hatten sie glücklich abgeschüttelt, der Treibstoff ging aber schon aus. Und wo befand sich unser Flugplatz? Wir wußten es nicht. Nikolai, der Bordfunker, mühte sich vergebens ab. Wir flogez geradewegs nach Osten. Man kann doch aber nicht fliegen bis der Treibstoff ganz all ist und sich dann auf einen Ast setzen, wie ein Vogel. Da war unser Vogel mit der blauen Farbe am Schwanz viel zu schwer dafür.



Urlaubsreise an die BAM

Der junge Künstler aus Karaganda Nikolai Kontow hat seinen Urlaub an der BAM verbracht. In diesem Monat weilte er in Ust-Kut und Swesdy, wo sich der Stab des internationalen Studenten-Bautrupps befindet, und machte dort über 100 Skizzen und Studien.

Die Helden seiner Werke sind Jugendliche aus den sozialistischen Ländern, die am Bau der Baik-Almur-Eisenbahnlinie teilnehmen. Das erste Ergebnis dieser Reise war seine persönliche Ausstellung von Skizzen und Karikaturen, die der Künstler spenden den Bautrupplern schenkte. Und jetzt hat er eine Serie von Skizzen, die den Bauarbeitern der Eisenbahnlinie gewidmet sind für sie als Geschenk abgeschickt.

Diesen Monat, den Samarchan an der BAM verbracht hat, hält er für außerordentlich interessant. Ein Teil seiner Arbeiten bereitet der Maler für die Unionskunstausstellung „Jugend des Landes“, vor, die im nächsten Jahr stattfinden soll.

Die BAM ist ein Anziehungspunkt auch für andere Künstler in Karaganda.

W. ALJAPIN

BÜCHERMARKT der Freundschaft

- | | |
|---|------------|
| Christine Wolter Meine Italienische Reise. | 0,71 Rubel |
| Schubert | 3,16 Rubel |
| Hilfer Stefanosson. An Islands Küste | 1,19 Rubel |
| William Somersett Maugham Seine erste Frau. Roman | 1,34 Rubel |
| Joachim Knappe Frauen ohne Männer. Roman | 1,34 Rubel |
| Die schwarze Galerie Historische Erzählungen von Keller | 1,42 Rubel |
| Thomas Mann Werke in 5 Bänden | 2,02 Rubel |
| Allan Wainigton. Herverzagen. Kriminalroman | 1,95 Rubel |
| Horst Bastian Die Moral der Banditen | 0,40 Rubel |
| Erkton der Kunst III. Band | 1,19 Rubel |
| Gerhard Holzner Baumert Die drei Frauen und ich | 7,58 Rubel |
| Peter Klemm Der Weg aus der Wildnis | 0,76 Rubel |
| Idem, Erfinder und Patente | 2,02 Rubel |
| Heinrich Welz. Die Stadt, die sterben sollte | 1,17 Rubel |
| Jochen Zwick Das große Buch der Magie | 2,84 Rubel |
| Zeitspurbuch. Prosa und Lyrik | 1,03 Rubel |
| Manfred Koch-Kosteritz | 1,07 Rubel |
| 400 Ratschläge für den Hundfreund. | 1,52 Rubel |
| Kurt Kähler Von Arica nach Feuerland | 0,85 Rubel |
| Rudel Braun. Das Mädchen an der Orga Privat | 1,07 Rubel |
| Hans-Ulrich Lidemann. Paterfamilias | 1,37 Rubel |
| Erwin Strittmatter. Der Wundertrater I, Teil | 0,93 Rubel |
| Lilo Harde. Susanne in Mardorf | 0,98 Rubel |
| Johann Sebastian Bach. Leben und Werke in Dokumenten | 1,07 Rubel |
| Friedrich Schiller. Kabale und Liebe. Wilhelm Tell | 0,43 Rubel |
| DDR Natur. Bevölkerung und Wirtschaft | 0,24 Rubel |
| Günter Radzun. Es begann an einem Sonntag | 0,40 Rubel |
| Robert Wezer. Von Herz- und Urschlag. Lyrik | 0,30 Rubel |
| Oskar Gelifuß. Chorlieder | 0,39 Rubel |
| Literatur für Kinder | |
| B. Lewin. L. Radlowa. Sonne, Mond und alle Sterne | 0,76 Rubel |
| Rudel Klein. Mein Freund Karfunkel | 0,92 Rubel |
| Edith Berger. Ingeborg Mayr-Rey. Der Star Im Apfelbaum | 0,85 Rubel |
| Heinz Kahla. Erdmut Oelschläger. | 0,85 Rubel |
| Das Eisapfenherz | 0,85 Rubel |
| Wolfgang Buschmann. Die Geschichte | 0,76 Rubel |
| Brüder Grimm. Rumpelstilzchen | 0,85 Rubel |
| Dornröschen | 0,85 Rubel |
| Die Schwalbenchristine | 0,85 Rubel |
| Barthel Kieckhefer. Argier mit der Fliegerel | 1,07 Rubel |
| Die Bestellungen. Ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Wochoch“, 473022, Zellnograd, ul. Mira 30, zu richten. | |

REDAKTIONSKOLLEGIUM